

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 16. August 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Aug. Bei dem gestern zu Ehren des Königs von Portugal in Potsdam stattgehabten Galadinier gab der Kaiser seiner Freude über den Besuch des Königs sehr herzlichen Ausdruck und betonte in seinem Trinkspruch die Hoffnung, daß die freundschaftlichen Gesinnungen, welche König Ludwig gegenüber den Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. gehegt, auch in Zukunft andauern werden. Der König von Portugal sprach seine Genugthuung, wieder in Deutschland und an dessen Kaiserhof zu verweilen, in überaus warmen und sympatischen Worten aus, gedachte des Hinscheidens der beiden ihm so eng befreundeten Kaiser und erinnerte an die Tage der Krönung in Königsberg, wo er zum ersten Male Kaiser Wilhelm gesehen und hochschätzen und lieben gelernt. Ferner sprach er den Wunsch aus, daß die Freundschaft zwischen beiden Herrscherhäusern weiter bestehe und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie. Beide Monarchen bedienten sich der deutschen Sprache. Die Abreise des Königs erfolgt am Mittwoch Vormittag.

Berlin, 13. Aug. Dem Vernehmen nach ist der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke auf sein Ansuchen mittelst eines äußerst huldvollen Allerhöchsten Handschreibens von den Funktionen des Chefs des Generalstabs der Armee entbunden und zum Präses der Landesverteidigungs-Kommission ernannt, welche Stellung zuletzt Kaiser Friedrich inne hatte. Graf Waldersee ist zum Chef des Generalstabs der Armee ernannt.

Berlin, 14. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt auf die Mißhandlung deutscher Studenten in Belfort zurück und sagt, dieselbe habe noch ein Nachspiel, welches mehr noch als jene rohen Excesse selbst geeignet ist, ein charakteristisches Licht auf die Zustände Frankreichs zu werfen. Die „Norddeutsche“ erinnert dann an die schwere Verletzung der deutschen Studenten durch Steinwürfe, wobei namentlich der Student Nussmann (Hannover) zu längerer Unterbrechung seiner Studien und zum Gebrauch einer Baderkur genötigt war, und fährt fort, die Studenten beschloßen daher, von der Gemeinde Belfort auf Grund zweifelloser Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Vendemiaire des Jahres 4 eine Entschädigung zu fordern. Ein zur Führung des Prozesses angerufener Advokat in Belfort lehnte indessen für sich und seine Kollegen die Annahme des Mandats ab; ebenso wurde die Bestellung eines Officialanwalts von dem Präsidenten des Belforter Gerichts abgelehnt. Endlich wurde, um kein

Mittel unverfucht zu lassen, eine Reihe von Pariser Advokaten wegen Uebernahme des Mandats angegangen, aber alle fanden einen Grund, weshalb sie den mißhandelten Deutschen den Beistand versagten, den Letzteren war es sonach trotz ihres klaren Rechts unmöglich, ihre Ansprüche zu Geltung zu bringen. Damit ist konstatirt, daß der Deutsche in Frankreich kein Recht findet und in Frankreich für Vergehen gegen Deutsche keine Sühne zu finden ist. Dem Auslande beweisen solche Vorgänge in Frankreich, daß sogar die Justiz, die früher guten Ruf gehabt, im Verfall begriffen ist, und daß die Zustände des westlichen Nachbarreiches der Verwilderung immer mehr entgegengehen.

— Nach einem Telegramm der „Post“ hat die Kaiserin Friedrich heute eine Reise nach Gotha angetreten.

— Der Großherzog von Hessen ist heute zu längerem Besuche des englischen Hofes nach London abgereist.

### Frankreich.

Paris, 14. Aug. Ministerpräsident Floquet empfing im Laufe des heutigen Vormittags eine Delegation der streikenden Erdarbeiter, welche die von den Erarbeitern erhobenen Forderungen darlegte, welche ihrer Ansicht nach zum Ziel geführt haben würden, wenn nicht die Arbeitgeber von der Verwaltung und der Polizei unterstützt würden. Floquet antwortete, daß die Republik den Arbeitern das Recht gewähre, frei über die Arbeitsbedingungen zu verhandeln, aber daß die Regierung nicht gestatten könne, daß die Ausübung des Arbeitsrechtes beeinträchtigt werde. Die Regierung müsse die Arbeiter gegen alle Gewaltthätigkeiten schützen und habe die Schließung der Arbeiterbörse angeordnet, um allen Provocationen ein Ende zu machen.

### Rußland.

Petersburg, 8. August. Im Wyboraschen Infanterie-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, hat man zur Erinnerung an den Besuch des deutschen Kaisers photographische Augenblicksaufnahmen anfertigen lassen, welche einige Scenen darstellen, in denen Kaiser Wilhelm mit dem Regiment in Berührung kam, wie der Besuch im Lager, die Parade u. s. w. Wahrscheinlich werden diese Bilder in Form eines Albums bei Gelegenheit dem Kaiser Wilhelm überreicht werden. Man ist in dem Regiment noch immer voll von dem Eindruck, den der kaiserliche Chef dort hinterlassen; der Becher, aus welchem er die Gesundheit des Regiments getrunken, ist mit einer Erinnerungsschrift versehen worden; für die Regimentsgeschichte wird eine besondere Schilderung des Besuchs verfaßt werden. Sehr erfreut war man über die dem Regiment durch Kaiser Wilhelm zugesagten Fahnenbänder.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Sieben und Seiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.  
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Ich werde es versuchen,“ murmelte Moulrières kopfschüttelnd, dachte aber für sich: „Da ich werde ihn auffuchen, aber nur, um ihm zu verbieten, daß er die Wechsel einlöse; dieselben müssen der Gräfin präsentiert werden, damit sie uns sage, ob die Unterschrift echt oder falsch ist!“

In diesem Augenblick lösten sich d'Artige und Chantal aus einer sie umgebenden Gruppe von Herren. Als der Graf seines Rivalen ansichtig wurde, erbleichte er, beherrschte sich jedoch noch rechtzeitig. Der Ort wäre zu Auseinandersetzungen nicht geeignet gewesen. So begnügten sich die beiden Gegner damit, einander zornige Blicke zuzuwerfen.

„Es hat den Anschein, als ob Ihr Beide Euch nicht absonderlich liebet,“ sprach leise Chantal zu Albert d'Artige.

Dieser antwortete keine Silbe; er dachte einzig an die Gräfin und deren Unglück.

„Ich werde ihr schreiben,“ sagte er sich. „Trotz ihres Verbotes muß ich sie sehen. Sie soll wissen, was der Mann wert ist, für welchen sie sich opfert!“

II.

Einige Tage, nachdem d'Artige Andrea im Garten der Tuileries angesprochen, schritt Frau von Listrac gedankenvoll in dem Treibhause, welches zu ihrem Bala is gehörte, auf und ab. Es war dies ein kleiner Wintergarten, wie man ihn sich nicht herrlicher träumen konnte, dessen Arrangement die Dame des Hauses selbst geleitet hatte. Sie hatte alle tropischen Pflanzen in diesem ihrem reizenden Lusthause vereint und man hätte meinen können, unter südlichem Himmelsstrich sich zu befinden,

so üppig wuchs und gebieh Alles; und doch war dies nur das Resultat kunstvoller ständiger Pflege. Die Wege, mit feinem Kies bestreut, erinnerten an den großen Garten in der Natur draußen und die lauschigsten Plätze boten sich da zu seligen Träumen. Aus weißem Marmorbrunnen quoll ein mächtiger Wasserstrahl und mitten in der grünenden, üppigen Pracht des Gewächshauses war eine große, von einer Anzahl Vögel bewohnte Volière angebracht.

In diesem Wintergarten träumte Bianta am liebsten von den Zeiten, in denen Georges sie unbegrenzt geliebt hatte.

Heute schien die Sonne hell, die Blumen dufteten, doch das Herz der armen Bianta fühlte sich schwer bedrückt. Ihrem Gesicht stand ein Zug von Schmerz ausgeprägt, welcher dessen Schönheit nur noch erhöhte. Ihr Teint war noch eben so blendend weiß, ihre Augen glänzten immer noch wie einst; bei Abendbeleuchtung und auf der Bühne mußte sie gradezu bezaubernd gewesen sein.

Georges schien sein Unrecht eingesehen zu haben, schien sich alle Mühe geben zu wollen, ihre Verzeihung zu verdienen, denn er war die personifizierte Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit gegen seine Gemahlin. Seine finanziellen Mißhelligkeiten, so behauptete er wenigstens, würden rasch völlig beseitigt sein, um so mehr, als das Palais der Gräfin unter sehr günstigen Bedingungen verkauft worden war. Die Gräfin hatte von ihrem Notar ein Billet bekommen, worin er ihr mitteilte, daß der Verkauf um fünfhundertachtzigtausend Franks, zahlbar in acht Tagen, abgeschlossen sei, wobei die einzige Bedingung gestellt wäre, das Palais auch nach Ablauf dieser acht Tage thatsächlich beziehen zu können.

Herr Jouin nannte den Käufer nicht, aber er garantierte für dessen Solidität und sandte gleichzeitig den Kaufkontrakt, welchen Bianta Monti, Gräfin von Listrac, nur zu unterzeichnen brauchte, damit die Sache abgeschlossen sei.

Und Bianta hatte unterzeichnet, wenn auch mit schwerem Herzen. Sollte sie doch damit das Haus hingeben, in welchem sie die ersten Tage glücklicher Liebe zugebracht hatte.

In dem prächtigen Wintergarten befand sich auch nicht einzige Pflanze, die nicht von besonderem Andenken für sie gewesen wäre. Wie oft war die Hand in

Drossen  
gt durch den Ge-  
ienmilchseife:  
Bergmann & Co.  
das Stück. Dépôt  
Hausfrauen.  
ndische  
rennerei  
s., Mannheim,  
der Marke  
n-Kaffee  
no Billigkeit so  
v. Liebig's Bor-  
hochfeine Quali-  
r. 1/2 Ko. M 120  
" " " 140  
" " " 160  
" " " 180  
" " " 2.-  
he neue Brenn-  
es Aroma.  
parnis.  
feten mit Schuß-  
sehen von 1, 1,2  
Calw bei  
fänger's Dwe.  
org Decker.  
rleiden.  
mischer, prakt.  
ich die Heilung  
Behämterleiden,  
nd Kreuz, aller  
merz, unregelm.  
nergen, starkem  
sche, Mattigkeit,  
Kropf, Frost-  
risfliche Behand-  
mitteln. Neuen-  
karolina Stein-  
tel! Adresse:  
ernud Konhans.  
ndgras  
a und von 4 Ar  
n in Hirfau.  
ung.  
it unschädlichen  
steten Hoden-  
idig geheilt, so  
Mai 1888. u.  
eilung“ wird  
Bandagen ist  
u 27. jeden  
afnahme und  
Bruchleiden  
1888.  
egen den  
vor. Durch-  
aufschritts-  
umme preis.  
mehrwenig  
S. M. S. a. S.  
13 40  
07 90  
3  
21 30  
wämmle.

### Tages-Neuigkeiten.

Calw, 15. Aug. Am letzten Sonntage beteiligte sich der Calwer Liederkrantz an einem Konzert, das die Liedertafel Pforzheim anlässlich ihres 25jährigen Bestehens im Stadtgarten in Pforzheim veranstaltete. Eingeladen waren außer den Vereinen der Feststadt die Gesangsvereine „Erheiterung“ und „Gutenbergverein“ Stuttgart und „Bürgergesangsverein“ Eßlingen. Die in engerem Rahmen gehaltene und dadurch wesentlich gelungene und durchaus schöne, edle Feier hatte schon am Samstag mit der Einweihung einer neuen Fahne begonnen, die von den Frauen und Jungfrauen der Gesellschaft gestiftet und in Berlin angefertigt wurde. Das aus 18 Nummern bestehende Programm wurde präzise und in jeder Weise fein durchgeführt, die einzelnen Vorträge der Vereine sowie der aus 40 Mann bestehenden Feuerwehrkapelle kamen vortrefflich zur Geltung und zeugten von tüchtiger Schulung. Der Calwer Liederkrantz sang den Chor „Es sieht eine Weide am Ammersee“ von F. Langer, ein Lied, das wegen seiner schönen Komposition und seines ansprechendem Textes allgemeinen Beifall fand.

Das am Montag abend im Thudium'schen Garten, von dem Zapp'schen Quartett gegebene Konzert hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Leistungen der 5 Herren, welche sich selbstbewußt auf dem Programm als Musterquartett bezeichnen, waren durchaus gut. Ihr Gesang zeichnete sich durch harmonische Reinheit, guten Vortrag und genaue Beachtung der vorgeschriebenen Tonstärke aus, besonders gut gelang ihnen das Piano und Pianissimo, dagegen schienen uns die Tempos bei fast allen Nummern zu schleppend und auch die Auffassung bei einigen Liedern zu pedantisch. Besonderen Beifall spendeten die Zuhörer den beiden Volksliedern „Wohin mit der Freud“ von Sülcher und „Verlassen bin ich“ von Roschat wie auch dem „Zillerthal“ von Fittig.

Stuttgart, 15. Aug. Die am Freitag abend von hier nach Regensburg gesandten 40 Brieftauben sind heute früh daselbst um 6 Uhr nach eingetrossener Depesche bei schöner Witterung aufgelassen worden. Die eingetrossenen Tauben mußten wieder in der Weinwirtschaft von Kober vorgezeigt werden. Es geschah dies mit der ersten von Börnle um 9 Uhr 43 Min., die zweite und dritte von Nathanael Löbstein wurden um 9 Uhr 48 und 9 Uhr 54 Min. vorgezeigt. Da Löbstein aber eine Wegvergütung von 20 Minuten hat, erhält derselbe auch dieses Mal die beiden ersten Preise, Börnle den dritten. Die vierte Taube von Gutmacher Aumärter wurde um 10 Uhr 10 Minuten vorgezeigt, die fünfte und sechste von Mahle um 10 Uhr 40 Minuten. Zur Verteilung gelangen f. Z. fünf Preise. Die Luftlinie beträgt ca. 460 Kilometer. — Wie mitgeteilt wird, waren bei Herrn Löbstein bereits 9 Uhr 15 Min. die beiden ersten Tauben auf dem Dach, kamen aber nicht in den Schlag. Eine dieser beiden Tauben, welche den ersten Preis bei dem Meßer Wettflug davontrug, hat sich, wie es scheint, durch Anfliegen den Flügel verlegt. Wie Ulmer Blätter melden, sind am Sonntag früh 6 Uhr in Ulm 11 Regensburger Brieftauben aufgelassen worden, die erste derselben traf um 9 Uhr in Regensburg ein.

Tiermaler H. Zügel in München, ein geborener Murrhardt, hat auf der internationalen Kunstausstellung die goldene Medaille 1. Klasse erhalten. Eines seiner ausgestellten Bilder wurde für 7000 M. nach Warschau verkauft. Der bekannte Kunst- und Handelsgärtner A. Schmid in Aalen hat für das schönste und reichste Sortiment Nelken auf der internationalen Gartenbauausstellung in München einen ersten Preis davongetragen.

Heidenheim, 12. Aug. Mit der morgigen Ernte-Betstunde beginnt auch der Schnitt von Roggen und Dinkel, 14 Tage später als sonst. Die genannten Früchte liefern kaum eine Mittelernte, da sie einen sehr dünnen Stand zeigen. Die Sommerfrüchte stehen recht gut, und bei anhaltendem guten Wetter werden sie einen reichen Ertrag liefern; ebenso günstig sind die Aussichten auf den zweiten Schnitt von Rotklee und Sparsette und auf

Hand mit Georges hier auf- und abgewandelt; wie oft hatte sie, das Haupt an seine Schulter gelehnt, dem Gesang der Vögel gelauscht; wie oft hatte ihr hier Georges zärtliche Worte zugeflüstert; Alles freilich einst, in einer lange vergangenen Zeit, aber damals verstanden sie sich, redeten sie Beide die Sprache der Liebe, jene ewige Sprache, die nur Verständnis findet bei Jenen, welche in ihre Laute eingeweicht sind. Ach, würden die beseligenden Stunden, welche gewesen, nimmer wiederkehren?

Georges bereute offenbar, sie vernachlässigt zu haben; man konnte ihm nichts Anderes vorwerfen, als eine allzugroße Dosis leichten Sinnes. Georges war tadellos in ihren Augen, seit er, wie sie wähnte, ihr die Wahrheit rückhaltlos offenbart hatte; trotzdem verhehlte sie es sich nicht, daß er anders sei, als er einst gewesen war. Es lag in seiner ganzen Art etwas Gezwungenes, in seiner Zärtlichkeit sogar eine Art Uebertreibung, die zu verbergen ihm nicht immer gelingen wollte und die unwillkürlich den Eindruck hervorrief, als ob er dabei an eine Andere denke. So blind sie auch war, vollständig beruhigt fühlte Bianca sich nicht; sie hatte zeitweise eigentümliche Visionen, und oftmals geräbe in dem Moment, in welchem die Lippen Georges' die ihren berühren wollten, war es ihr, als ob ein Schatten zwischen sie Beide trete und dieser Schatten nahm seltsamerweise immer die Gestalt der Baronin Benserrade an.

Auch im gegenwärtigen Augenblick dachte die Gräfin von Listrac an jene Frau oder, richtiger gesagt, an einen kürzlich erhaltenen Besuch der Marquise von Marvejols, die darauf beharrte mit dem ganzen Eigensinn einer alten Frau, ihren Kousin Georges de Listrac der Untreue zu zeihen.

„Hüte Dich, meine Liebe,“ so sprach sie zu Bianca, „hüte Dich! Die Listracs haben immer noch ihre Frauen betrogen und sehr oft sie auch zu Grunde gerichtet: es liegt dies in ihrem Blute und Georges wird von den Traditionen seines Geschlechts nicht abweichen.“

Bianca hörte die Worte wohl, aber sie wollte nicht an dieselben glauben. Sie gab sich vielmehr alle Mühe, nicht an dieselben zu denken, und sann nur unaufhörlich darüber nach, wie sie ihm so viel als möglich die Unannehmlichkeiten ersparen könne, welche der Verkauf des Palais nach sich ziehen mußte. Der reiche, verwöhnte Graf

das Dehmb, da wo zeitig geheuet werden konnte. Den Hackfrüchten hat das lange Regenwetter nicht geschadet, wenn die Kartoffeln nicht krank werden. Auch Obst giebt es sehr viel. Einer ganz vorzüglichen Futterpflanze, dem Pferdezahnmais, wird in unserer Gegend leider zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, dieses ist heuer noch etwas zurück.

### Vermischtes.

Den Ammendienst bei dem neugeborenen kaiserlichen Prinzen wird höchst wahrscheinlich die junge Frau eines Maurers bei Malchow übernehmen. Frau Oberst v. Tiele, geb. Gräfin v. d. Schulenburg, hat den Auftrag übernommen, eine Amme für den Prinzen in Mecklenburg zu suchen und, den „Mecklenburger Nachrichten“ zufolge, diese Frau dazu gewählt. Frau Oberst v. Tiele war früher Hofdame in Berlin.

Ueber die Entfernung von fremden Körpern aus dem Auge teilt ein amerikanischer Arzt Folgendes mit: Derselbe befand sich auf einer Lokomotive, als ihm ein Stückchen Asche ins Auge flog, welches sogleich den heftigsten Schmerz verursachte. Durch Reiben mit der Hand versuchte er dasselbe zu entfernen, als ihm der Führer der Lokomotive den Rat gab, nicht das betroffene Auge, sondern vielmehr das andere Auge zu reiben. Der Arzt befolgte nun den Rat, und nach minutenlangem Reiben bewegte sich das Aschenkorn nach dem inneren Augenwinkel zu, wo es leicht entfernt werden konnte. Der betreffende Arzt hat diese einfache Weise nachher oft angewendet und versichert, niemals einen Mißerfolg gehabt zu haben, wenn nicht der fremde Körper zu scharf war, daß er den Augapfel geritzt hatte und nur mittelst Operation entfernt werden konnte.

Ueber Dr. Madenzie schreibt man dem „Prager Abendblatt“ aus London: „Da von der Herzogin bis zum Küchenmädchen herab alles Nerven hat und an „Zudigestionen“ leidet, haben die Apotheker hier gute Zeiten, und besonders die Quacksalber unter ihnen, die mit ihren Pillen die Menschheit anschlammern und Millionen einstecken à la Dr. Halloway. Auch die Reclame machenden Aerzte gewinnen große Vermögen, und einer, der dies am besten versteht, ist Sir Morell Madenzie. In seinem eleganten Hause gibt er große Festgelage, zu denen er Journalisten, Künstler, literarische Größen und Schauspieler einladet. Nur seine eigenen Kollegen fehlen an seiner Tafel, und wie groß ihr Haß gegen ihn ist, das haben sie ganz kürzlich bewiesen, als er sich seit seiner Rückkunft aus Berlin als Mitglied der ersten Gesellschaft der Aerzte und Wundärzte Englands zur Aufnahme meldete; er fiel nämlich bei der Wahl glänzend durch, und als Grund wurde angegeben, daß er seine Patienten zu lange behalte und ihnen zu große Honorare abnehme. Vor einigen Wochen berief ihn die Königin nach Windsor. Nach durch die Zeit geheiligter, strenger Hofetikette bedeutet dies, daß sie ihn zum Lord erheben will; man war allgemein darauf gespannt; doch bis heute schwiag der „Staatsanzeiger“; sollte die Erhebung sich noch lange verzögern, so dürfte die sensationsbedürftige Welt sich auf neue „Enthüllungen“ gefaßt machen.“

Spanische Etikette. Wohin die strenge Befolgung der Hofsitte führt, zeigt neuerdings wieder eine Geschichte aus Madrid, der klassischen Hauptstadt der „Etikette.“ Die Zeit rückt heran, in welcher die Amme des Königs Alfonso XII. zurücktreten muß, um einer Bonne und einer Kinderwärterin aus vornehmer Familie Platz zu machen. Die Amme, welche an ihrem Pfling mit großer Liebe hängt, sieht diesem Augenblick aber mit Schrecken entgegen, und trotzdem ihr die Königin-Regentin vorstellte, daß sie ja jetzt zu ihrem Gatten und ihrem Kinde zurückkehren werde, will sie sich nicht beruhigen. Da ihre Bitten nichts nützten, versiel sie auf einen Ausweg. Sie lehrte den kleinen König die Worte: „Die Amme muß dableiben, ich will sie bei mir haben,“ und Alfonso wiederholte dies mehrmals vor dem gesammten Hofstaate. Einem direkt geäußerten Wunsche des Königs muß sich aber in Spanien Alles unterordnen, und so bleibt die Amme bis auf Weiteres in der unmittelbaren Umgebung der kleinen Majestät. Didask.

von Listrac sollte, mit einem Male weniger glänzend leben, als er es bisher gewöhnt war; er sollte sich auf eine Revenue von dreißigtausend Franks beschränken, während er früher mit der vierfachen Summe kaum ausgekommen war. War es da nicht vernünftiger, sich aufs Land zurückzuziehen? Bianca hatte diesen Vorschlag bereits ihrem Gatten gemacht, aber sie rebete vor tauben Ohren. Sie beschloß deshalb als kluge Frau, sich in das Unvermeidliche zu fügen; ergab sie sich doch in Alles und zwar willig, nur in den Gedanken nicht, daß sie eine Rivalin haben könne. Auch jetzt eben ertappte sie sich plötzlich wieder bei diesem Gedanken und Unwille über sich selbst wallte in ihr auf. Hielt sie so ihren Voratz, Georges nicht mehr zu mißtrauen? Hatte er nicht Recht, wenn er sie verurteilte, daß sie dem Gerede Fremder mehr glaubte, als ihm? O, wie wollte sie zur Sühne ihm Alles, was sie gedacht, gestehen, wenn er heimkehrte; dieser Gedanke elektrifizierte sie gleichsam; sie beschloß, ihm alle Lieblingsarien zu singen, die er besonders gern hatte und mit welchem sie als Künstlerin einst auf der Bühne so große Triumphe gefeiert hatte.

Die Träume, welchen sie sich hingab, wurden durch den Eintritt des Kammerdieners unterbrochen, welcher gewiß Außerordentliches zu melden hatte, denn befand sie sich im Wintergarten, so wagte man nur selten, die Gräfin zu stören. Auch jetzt näherte er sich mit äußerster Reserve seiner Gebieterin.

„Eine Dame wünscht das Palais zu besehen; ich habe ihr entgegnet, daß ich der Frau Gräfin erst die Bitte vortragen müsse,“ meldete er.

Einigermaßen befremdet, entsann sich Frau von Listrac, daß ihr Notar während ihres neulichen Besuchs davon gesprochen hatte, daß es eine fremde Dame sei, für welche ein von derselben Beauftragter das Palais kaufen wolle, und sie sagte sich sofort, daß diese Käuferin es zweifellos sei, welche ihren künftigen Besitz in Augenschein zu nehmen wünsche, freilich zu spät, um den Verkauf noch rückgängig zu machen, da derselbe seit gestern bereits abgeschlossen war.

„Hat die Dame keinen Namen angegeben?“ fragte Bianca.

„Im Gegenteil, gnädige Gräfin, sie wiederholte mir zweimal mit großer Deutlichkeit, daß sie die Baronin von Benserrade sei.“

(Fortsetzung folgt.)

Selbstlos. Offizier: „Was hat der Soldat zu beobachten, wenn er mit der Eisenbahn einen Tunnel passiert?“ — Soldat: „Er darf den Kopf und die Arme nicht zum Fenster des Coupés hinausstrecken!“ — Offizier: „Richtig! und warum darf der Soldat Kopf und Arme nicht zum Fenster hinausstrecken?“ — Soldat: „Damit der Tunnel nicht beschädigt wird!“

**Litterarisches.**

Europäische Wanderbilder Nr. 132. 133. Das Kurhaus Tarasp und seine Umgebungen. Von Dr. J. Pernisch. Mit 30 Illustrationen von J. Weber und einer Karte. Preis 1 Mark.

\* \* \* Wer von irgend einer Seite das untere Engadin betritt, dem fällt schon von ferne das alte Schloß Tarasp als leuchtender Punkt in die Augen. Der Wanderer, der über den Flüelapass kommt, begrüßt es als sein fernes Ziel. Das Kurhaus Tarasp-Schloß, weltberühmt durch seine sehr gehaltreichen alkalisch-salinen Sauerbrunnen und durch seine reichhaltigen Eisenwässerlinge, bietet mit Schloß und Pulvera ein äußerst liebliches Landschaftsbild, in welchem Wiesen und Fruchtfelder, Felsen, Thalschluchten mit ihren Bächen, Seen und Gehölze und zerstreute Häusergruppen in buntem Wechsel das Auge erfreuen. Dahinter aber erhebt sich in starrer Majestät der gewaltige Felsfelsen des Piz Bisog, welcher sich in schroffen, zackigen Gräten nach Süden und Südwesten gegen das Scarlithal hinabstreckt. Den Fuß umgeben schöne Fichtenwälder, weiter hinauf aber folgen graue, senkrechte Dolomitmäunde ohne Pflanzenwuchs, von tief eingerissenen Schluchten durchzogen und von wilden Fackeln getränkt, über welche sich der höchste schneebedeckte Gipfel erhebt. Die unmittelbare Nähe einer kühn und phantastisch geformten Kette hoher und imposanter Kalkschroffen vollenden das Bild der Alpenlandschaft, in welche sie mit erdrückender Größe hineinragen. Die einlässlichen Schilderungen der Umgebungen und die 30 beigegebenen prachtvollen Illustrationen spiegeln die Majestät und Schönheit dieses Teils des Engadins wieder.

**Ueber das Düngen unserer Obstbäume.**

Der ungleiche oder geringe Obstertrag unserer Bäume giebt Anlaß zu der Frage: Wie kommt es, daß im gleichen Klima, in der gleichen Lage, ja beinahe aneinander liegenden Grundstücken der Fruchtansatz der Bäume so verschieden, und daß schon einige Jahre hindurch der gehoffte Ertrag weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist. Abgesehen von manchen äußeren und störenden Zufälligkeiten, die eine Entwicklung der Knospen und eine Befruchtung der Blüten nicht zulassen, hat diese Erscheinung ihren Grund hauptsächlich im Unterlassen einer genügenden oder auch in einer planlosen Düngung der Obstbäume. Daß eine Düngung notwendig ist, besonders nach guter Ernte, darüber wird wohl kein Zweifel sein, denn der Obstbaum entzieht wie jede andere Pflanze, dem Boden verschiedene Substanzen; werden diese nicht wieder ersetzt, so können unsere Obstbäume nicht gesund und lange erhalten bleiben. Der Obstbaum braucht zu seiner Ernährung besonders viel Stickstoff, Phosphorsäure und Kali; Stoffe, welche in den meisten Bodenarten nur sehr spärlich vorhanden sind. Natürliche Düngemittel sind: Stallmist,

Mistjauche, Blut, Hornspäne, Woll- und Haarabfälle, Holzasche, Abtrittsdünger, Geflügelmist. Künstliche: Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Keiner dieser Stoffe dient allein als Pflanzennahrung; vielmehr müssen die einzelnen Nährstoffe zur Bildung von Pflanzennahrung zusammentreten, wie die Glieder einer Kette. Wenn ein unentbehrlicher Nährstoff fehlt, können alle andern der Pflanze nichts helfen. Die Ansprüche des Bodens sind nun aber sehr verschieden. Dem einen Boden fehlt es an Stickstoff, dem andern an Phosphorsäure, Kali u. Die lehmigen und thonigen Bodenarten enthalten viel Kali, wogegen Moor- und Sandboden arm an diesen Stoffen sind. Die Art und die Menge der Nährstoffe, welche den einzelnen Bodenarten zugeföhrt werden müssen, richtet sich natürlich nach der Beschaffenheit der letzteren, ein bestimmtes Rezept läßt sich unmöglich geben.

Die stickstoffreichen Dünger wie Blut, Woll- und Haarabfälle, führen dem Erdbreich viel Stickstoff zu, wodurch das Wachstum der Pflanzen gesteigert wird. Geflügelmist und Holzasche wirken besonders auf die Bildung von Blütenknospen, und auf die Ausbildung der Früchte. Haben die Bäume in ihrer Entwicklung notgelitten, oder sind sie durch reiche Ernten erschöpft, so kräftigen wir sie durch stickstoffreiche Dünger; schwachtragende Bäume aber erfordern phosphorsäurereiche Dünger, und bei Moor- und Sandboden auch Kali. Wenn aber beides, nämlich regere Vegetation und Fruchtbildung erzielt werden soll, so bringt die Anwendung genannter Substanzen die beabsichtigte Wirkung hervor. Von den natürlichen Düngemitteln wirkt flüssiger Dünger am schnellsten, während feste und künstliche Dünger später zur Wirkung gelangen, daher im Wasser aufgelöst werden sollten, ehe sie dem Boden zugeführt werden.

Die geeignetste Zeit zum Düngen sind die Monate August bis Oktober, da in dieser Zeit die Knospenbildung und das Ausreifen des Fruchtholzes bewerkstelligt werden soll. Hiesür ist Superphosphat (Thomaschlackenmehl) und Kainit zu verwenden, und zwar für einen starken Obstbaum 2 Pfund der Mischung, bei kleineren Bäumen entsprechend weniger. Im Frühjahr, etwa im Februar empfiehlt sich ein Düngen mit Chilisalpeter, wenn eine regere Vegetation zu veranlassen nötig ist, um neues Holz zu bilden. Diese Düngung ist bei solchen Bäumen anzuwenden, die wenig Trieb zeigen. Das Quantum des Düngers muß daselbe wie im Herbst sein.

Thomaschlackenmehl und Kainit müssen etwa 60 bis 80 cm vom Stamm entfernt, soweit die Baumkrone reicht, ausgestreut und mit dem gewöhnlichen Stalldünger etwa 30 cm tief untergegraben werden. Chilisalpeter wird dagegen im Frühjahr obenauf gestreut, da er von selbst sich löst, und leicht in den Untergrund eindringt.

Eine kräftige Ernährung wird für unsere Obstbäume von ganz bedeutendem Einfluß sein, da sie dadurch befähigt werden, schlechter Witterung, Krankheit und Insektenfraß besser zu widerstehen, und vor allem dem Knospen- und Fruchtansatz die ganze Kraft zuwenden können. Ohne Düngung aber ist ein reichlicher und öfters wiederkehrender Ertrag nicht zu hoffen. —r.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Würzbad.

**Holz-Verkauf.**

Montag, den 20. August d. J., vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

aus Distrikt Zimmer 270 Stück Lang- und Sägholz mit 320 Fm., sowie 99 Nm. Brennholz, worunter 3 Nm. buchenes, ferner 60 Nm. Kinde, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 14. August 1888.

Waldmeister L u z.

**Privat-Anzeigen.**

Gebrauchte

**Asphaltrohren**

von 27 cm Lichtweite haben billig zu verkaufen

Schill & Wagner.

**Felderverkauf.**

3 1/4 Morgen Acker in der Gemmade, mit Hafer angeblümt, verkaufe aus freier Hand morgenweise in meinem Lokal am

Samstag, den 18. August, vormittags 11 bis 12 Uhr.

Julius Dreiß, Brauerei.

Nächste Woche badt

**Saugenbrezeln**

Bäder Seeger.

**Hochzeitseinladung.**

Wir erlauben uns, unsere Freunde und Bekannte auf Sonntag, den 19. Aug., zu unserer Hochzeitfeier bei Chr. Wochele, Metzgergasse, freundlichst einzuladen.

Ludwig Baier, Marie Seiß.

Calw.

**Weinfässer**

zu verkaufen.

- 1 Stück, rund, ca. 200 Liter Gehalt,
- 1 " " " 318 " "
- 1 " " " 388 " "
- 1 " oval, " 730 " "
- 1 " " " 900 " "
- 1 " " " 1200 " "

Näheres im Kappler'schen Hause.

Eine neue

**Mostpresse**

hat äußerst billig zu verkaufen Gg. Kleinbub a. Markt.

**Pfäzlerzwiebel,**

schöne gesunde Ware, den Zentner zu 5 M. 50 S ohne Saß ab hier, gegen Nachnahme, empfiehlt

G. Kimmich, Cannstatt.

**Korinthenwein,**

bei Abnahme von 20 Litern à 15 S das Liter.

Emil Georgii.

**Guten Most**

verkauft, bei größerer Abnahme pr. Liter zu 14 S G. Pfau am Markt.

**Birkenbalsamseife**

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S bei J. Bertschinger.

**Kranken,**

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kopf-, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Gleichsacht leiden, ist das Schriftchen:

**Behandlung und Heilung**

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von A. Pfau & Co. in Stuttgart.

Ein solider, tüchtiger Bursche findet als

**Hausknecht**

eine gutbezahlte Stelle im Oberen Bad, Liebenzell.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw, Franz J. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg.

Altburg.

Nächsten Samstag, den 18. August, verkauft

**reine Milchschweine**

Joh. Georg Sad.



16.8.88

# Militärverein Calmbach.



Am Sonntag, den 19. August d. J.,  
feiert der Verein das Fest seiner

## Fahnenweihe,

wozu die verehrl. Vereine, Kameraden und Freunde der  
Kriegervereinsfrage freundlichst eingeladen sind.  
Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Vorstand:  
Fr. Erhardt.

## Gehingen.

Von einem schweren Krankheitsfall betroffen, ist es mir nicht  
mehr möglich, mein Geschäft in der bisherigen ausgedehnten Weise  
fortzuführen und bin ich deshalb genötigt, vorerst den größten Teil  
meines reichhaltigen, gut sortierten

## Ellenwarenlagers

zu sehr herabgesetzten Preisen auszuverkaufen und lade  
alle, die eine reelle und gute Ware um billigen Preis kaufen  
wollen, zu zahlreicher Benutzung dieser Gelegenheit freundlichst ein.

J. Quinzler.



## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unabgetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichend. Nüchtern,  
Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand  
u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbfucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz  
(falls er vom Magen herrihrt), Magenkrampf, Hartheiligkeit ob. Verstopfung, Ueber-  
laden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Miltz, Leber u. Hämorrhoiden.  
Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Währen).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandsliste  
sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

**Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In Calw bei Apoth. G. Stein. — In Liebenzell bei Apoth. Stadl. —  
In Tettnach bei Apoth. Juf. Kopp.

## Privatpoliklinik, Glarus.

### Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behand-  
lung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung vollständig geheilt:

- Magenkatarrh**, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen, Appetit-  
losigkeit, Schmerzen im Kreuz. G. Vareis, Heidenheim.
- Gesichtsausschläge**, Säuren, Nistesser. J. G. Mauth, Oberndorf.
- Kehlkopfkatarrh** mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Raubheit und Brennen  
im Halse. Frau Rester, Böllingen b. Heilbronn.
- Flechten, Haarausfall, Bleichfucht**. F. Blant, Dittmannshofen.
- Magen- und Darmkatarrh**, Drüsen, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, best.  
Schmerzen, Husten, Auswurf seit 8 J. W. Stübel, Kalen.
- Nervenleiden, Kopfschmerz** mit Ohnmachtsanfällen, Blutwallungen, Schwindel.  
**Nervosität**, Aufregtheit. Frau Hauelsen, Jony.
- Flechten** seit 7 Jahren am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wohlen.
- Blasenkatarrh**, Wasserbrennen, Ausfluß, trüber Urin, Drang zum Urinieren, Harn-  
zwang seit 2 J. A. Meyer, Basel.
- Bleichfucht, Blutarmut, Mattigkeit**, unregelm. Regeln, **Nervosität**, Kopfschmerz,  
Schwindel, Krämpfe, Husten, **Gesichtsausschläge**. S. Dütsch, Oberstraf.
- Kropf, Anschwellung, Atembeengung**. K. Schief, Stein.
- Drüsenleiden, Anschwellung, Geschwüre**. C. Kouschet, Vallorbes.
- Rheumatismus, Darmkatarrh**, best. Blähungen, Bauchschmerzen, blut. Stuhl,  
Verstopfung, Durchfall, Stuhlzwang seit 6 J. A. Schweizer, Bussy.
- Lungenkatarrh**, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden. Frau Stapper, Stäfa.
- Flechten, Krampfadern, Fußgeschwüre, Kopfschmerzen**. Frau Verch. Brittnau.
- Sicht**, best. Schmerzen. A. Stehle, Gemeindeammann. Lunnen.
- Lungenleiden**, Auswurf, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit, **Nerven-  
schwäche**, Appetitlosigkeit, Fieberlein. A. Willringen, Rheinau.
- Kehlkopfkatarrh, Atembeschwerden**, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Engbrüstig-  
keit, Halsanschwellung. A. Willmann, Luzern.
- Kopfgriind, Haarausfall**. A. Maillard, Chaux-de-Fonds.
- Sommerprophen**. J. Perret, Neuchâtel.
- Bettlägerigkeit, Blasenchwäche**. 16 J. J. Schwendemann, Niederloden.
- Ohrenleiden**, Ohrenschmerzen, Schwerhörigkeit, **Magenkatarrh**, Blähungen, Aufstoßen,  
Verstopfung, **Gelenksicht** m. Entzündung u. Anschwellung. R. Brühlmann, Neuchâtel.
- Nasenröte** mit Entzündung und Anschwellung f. viel. J. R. Kaufmann, St. Gallen.
- Bandwurm** mit Kopf in 1 1/2 Stunden. F. Fischer, Mörten.
- Keine Geheimmittel**. Nur wenn es der Gehelthe ausdrücklich erlaubt, erfolgt Ver-  
öffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung  
ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle  
werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist.  
2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Be-  
handlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt.  
Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten  
Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 31, jeden Sonntag, Montag u. Dienst-  
tag; in Karlsruhe, Nowaksanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim,  
Schweizerstraße 16, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54,  
jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.  
Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adoiff, Calw.

## Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

### gebrannter

### Java

in 1/4 und 1/2 Kilo  
Packeten.

Niederlage

in Calw bei  
J. Bertschinger.  
Carl Sakmann.



### Deutsches Familienbuch.

Die „Illustrierte Welt“ beginnt  
jeden einen neuen Jahrgang. Zwei  
große, spannende Romane eröffnen ihn:

### „Justiz der Seele“

von Anton Kreierer v. Perfall  
und

### „Wer ist sie“

von Hans Wachenhusen,

denen sich zahlreiche interessante Novellen  
und Erzählungen anschließen, sowie eine  
Fülle nützlicher und belehrender Artikel  
aus allen Gebieten des Lebens, der  
Wissenschaft, der Technik, über Haus-  
wirtschaft, Küche, Keller, Garten, ferner  
Spiele, Rätsel, Rebus, Schach u. s. w.  
Prächtige Illustrationen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig  
(also wöchentlich eine Ausgabe von nur  
15 Pf.)

Zu beziehen durch E. Georgii's Buch-  
handlung in Calw.

## Fußgeschwüre. Nässende Flechten.

Herr Dr. Bremiker, pract. Arzt in  
Glarus, hat mich von Fußgeschwüren  
und nässenden, stark heisenden Flechten  
seit 4 Jahren bestehend, im Alter von  
65 Jahren vollständig geheilt. Ich habe  
vorher bei 7 anderen Aerzten vergeblich  
Hülfe gesucht und verschiedene der in den  
Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Er-  
folg angewandt. Behandlung brieflich!  
Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!  
Keine Geheimmittel! Wangen (St. Zürich),  
Januar 1887. Mr. Gut. Adresse: „Dr.  
Bremiker, postlagernd Konstanz.“

## Rechnungsformulare

liefert mit Firmadruck schon von  
300 ab zu außerordentlich billigem Preis  
die Druckerei ds. Bl.

Göhanen.  
Auf bevorstehende Gebrauchszeit  
empfiehlt der Unterzeichnete

## Obstmahlmühlen

mit Steinwalzen, auf Holz- und  
Eisengestell,

### Mostpressen,

verschiedener Größen, mit Stein- und  
Eisentisch,

### fahrbare

Obstmühlen und Pressen,  
beide auf einem Rädergestell oder  
je einzeln,

Pressspindeln zum Einsetzen in  
ältere Pressen,

Pressmaschinen und Göpel,  
Fuchsmühlen,

Ackerwalzen, Wieseneggen,  
sehr leicht gehende

Futterschneidmaschinen zu 55 Mk.,

Güllen- u. Wasserpumpen,  
Pumpbrunnen auf jede Tiefe,

Rübensneider, sähl. Senzangen,  
eis. Seilrollen, Maschinenmesser.

— Garantie und billige Preise. —

W. Dengler.

## Holzwohle,

in 6 Sorten, als Stren und Pack-  
material verwendbar, ist zu billigem  
Preis zu beziehen von

Gebr. Schüle  
in Nertlingen.



Direkte deutsche Postdampfschiffahrt  
von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,  
von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,  
von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,  
von Hamburg nach Westindien

monatlich 4 mal,  
von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal.  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft  
bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vor-  
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cassü-  
wie Zwischendeck-Passagiere.

Auskunft erteilt: Aug. Schnau-  
fer, Kaufm., Traugott Schweizer,  
Georg Kimmel in Calw. 967.

## Neu! Loreley-Parfüm Neu!

von CARL JOHN & Co., Berlin N  
und Cöln a. Rh.

**Extrait composé,**  
lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer-  
und Taschentuch-Parfüm für die elegante  
Welt, à Flacon Mk. 1.00 und 1.50.

Alleinverkauf bei R. Hauber, Calw.



LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Hagoldwärme 15 °.